

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 65 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1030

Ahrensburg, Sonnabend, den 12. Dezember 1885

8. Jahrgang.

## Sierzu: Illustrirtes Sonntags-Blatt. Aus der Provinz.

**Ahrensburg, 10. Dezember.**  
In den Blättern finden wir die Mittheilung, daß, wie sich anlässlich der Volkszählung ergeben habe, wohl die älteste Person des Kreises Stormarn ein in der Gemeinde Fischhof wohnender Greis sei, dessen Geburtstag in das Jahr 1791 fällt. Daß dieser freilich schon recht alte Mann doch nicht die älteste Person unseres Kreises ist, ergibt sich daraus, daß, wie gleichfalls noch anlässlich der Volkszählung konstatiert, zwei hier wohnende Frauen nicht unerheblich älter sind. Frau Christine Sparr ist im November 1789 geboren, zählt also 96 Jahre, und die Mutter der Frau Mittelstein, geboren 1788, ist noch ein Jahr älter wie erstere.  
— Nach vorläufigen Ermittlungen stellt sich das Resultat der Volkszählung vom 1. Dezember d. J. für die Gemeinde Ahrensburg wie folgt. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug 807 männl. und 792 weibl., zusammen 1599 Personen, die eigentliche Wohnbevölkerung 802 männl. und 785 weibl., zusammen 1587 Personen. Am 1. Dezember 1880 wurden gezählt 776 männl. und 768 weibl., zusammen 1544, mithin Zunahme 43 Personen. Dem Religionsbekenntniß nach sind hier selbst wohnhaft: Evangelische 1534 (774 männl., 760 weibl.), Israellitische 37 (18 m. 19 w.), Katholische 13 (9 m. 4 w.), Reformirte 3 (1 m. 2 w.) Die Zahl der Wohnhäuser beläuft sich auf 226, davon bewohnt 221, unbewohnt 5; die Zahl der Haushaltungen ist 389, davon 2 und mehr Personen 350, Haushaltungen einzelner Personen 34, Anhalten 5. — Wir bemerken dabei, daß diese Zahlen sich nur auf den Theil

des Ortes, welcher die politische Gemeinde Ahrensburg bildet, bezieht, der zum Gutsbezirk gehörige Theil Ahrensburgs, Schloß, Hof Borwert und Umgegend ist nicht mitgerechnet. Die Gesamtbevölkerung für diese ganze Ortschaft belief sich am 1. Dezember 1880 auf 1721 Personen.

— Die in der Dienstagsnummer unseres Blattes erwähnte Frevelei, welche eine alleinwohnende Frau in argen Schrecken versetzte, hat sich, wie wir hören, an einem der nächsten Abende wiederholt. Es wäre dringend zu wünschen, daß der Thäter für seine mehr als rohe Handlungsweise zur Verantwortung gezogen werden könnte, umso mehr, als die davon Betroffene, welche erst kürzlich hier zugezogen ist, dadurch auf den Gedanken gebracht worden ist, wieder von hier fortzuziehen.

— Das in der vor. Nummer von Poppenhüttel aus gemeldete Feuer ist in Garstedt gewesen. Dort ist die Katze des blinden Anbauers Popp abgebrannt und sind leider auch 1 Kuh, 1 Pferd und einiges Federvieh in den Flammen umgekommen.

— Eine recht ergiebige Jagd war die am 2. d. Mts. auf der Oldensfelder Feldmark abgehaltene, indem an dem genannten Tage bei 16 Schützen 207 Hasen erlegt wurden. Die Jagd ist an den Baron v. Schröder verpachtet.

— Das Reich-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsverwendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Zigarrenkisten zc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergeleitet sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Schrift

auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls auch den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Selbstbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (S., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete fränklich angeliefert werden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des deutschen Reichs Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernung bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

**Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 10. Dezember.**  
Schöffen: Weitzhal, Ahrensfelde und Spiering-Bergstedt. Der Fuhrwerksbesitzer Köster aus Bergstedt wird angeklagt wegen Verleumdung und Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs. Beide Straftaten sind gelegentlich einer am 23. August im Lokale der Wittwe Kröber in Sasel stattgehabten Tanzlustbarkeit geschehen. Die Verleumdung war gegen den dort anwesenden Gendarmen Kumpf gerichtet, zu dem der Angeklagte u. A. gesagt haben soll, er habe vor dem Ahrensburger Gerichte alles falsch

ausgesagt. Die Anklage der Körperverletzung basiert darauf, daß der Angeklagte den Käthner Kracht in Sasel durch einen Messerstoß in die Seite verletzt haben soll. Der Angeklagte bestreitet, sich der zur Last gelegten Ausschreitungen schuldig gemacht zu haben. Die Beweisaufnahme ergibt jedoch ein für ihn so ungünstiges Resultat, daß der Amtsanwalt aus derselben die Ueberzeugung von der völligen Bestätigung der Anklage gewinnt und unter Annahme milderer Umstände eine Gesamtstrafe von 3 Wochen Gefängniß und Kostentragung beantragt. Das Gericht billigt dem Angeklagten weitere mildernde Umstände zu, indem es seine Trunkenheit und Aufregung, sowie den Umstand in Betracht zieht, daß er von Kracht gereizt worden sei und verurtheilt ihn wegen der Verleumdung zu 40 Mark Geldstrafe event. 8 Tage Gefängniß, wegen der Körperverletzung zu 60 Mark Geldstrafe event. 12 Tage Gefängniß und Kostentragung. — Wegen Jagdkonvention wird der Landmann H. H. M. Ahlers aus Tonndorf Lohse angeklagt. Derselbe soll im Oktober d. J. auf der Alt Rablstedter Feldmark widerrechtlich die Jagd ausgeübt haben, indem er Schlingen zum Wildfangen aufgestellt hat. Der Revierjäger v. Elm fand einen Hasen in einer Schlinge liegen und nachdem er zwei Tage lang auf das Erscheinen des Wilderers vergeblich gelauert, erschien am dritten Tage der Angeklagte und holte den Hasen sammt der Schlinge weg. Der Angeklagte will unschuldig sein, er habe den Hasen in der Schlinge gefunden und ihn dem Revierjäger bringen wollen. Dem steht entgegen, daß er nach Aussage des Revierjägers sich erboten habe, die von dem Jagdpächter ausgesetzte Prämie von 30 Mark zu zahlen, wenn damit die Sache beigelegt würde. Auch dies bestreitet der Angeklagte. Der Amtsanwalt beantragt wegen qualifizierten

## Verloren u. Gefunden.

Roman nach dem Englischen. 3

(Fortsetzung.)

Auf dem schmalen Gesimse, das als Kamin diente, fand Gervoise Gilbert ein Pfennigsglas mit Dinte und eine rostige Stahlfeder. Diese nahm er nebst einem Blatt Papier von einem alten Brief, auf das er langsam und mit Ueberlegung folgende Zeilen schrieb:

Agatha Gilbert!

„Als ich Dich vor fünf Jahren zum ersten Male sah, war ich ein ehrgeiziger Mann mit einer schönen Zukunft vor mir. Ich heirathete Dich, und von jener Stunde an bis heute hat sich das Unglück an meine Fersen geheftet.“

„Hast Du jemals daran gedacht, daß es die Pflicht der Frau ist, dem Manne, dessen Namen sie trägt, eine Hülfe und ein Trost, nicht ein Hinderniß und eine Bürde zu sein? Hast Du jemals dies bedacht und mir im Kampfe des Lebens beizustehen gesucht? Nein, so wahr ich lebe, nicht ein einziges Mal!“

„Ich bin des Kampfes müde, Agatha. Ich bin es müde, gegen dieses verhaßte Laster zu kämpfen, das Deinen Leib und Deine Seele zu Grunde richtet. Wenn das Gesez uns scheiden könnte, so würde ich mich an das Gesez wenden. Aber

unglücklicherweise haben die Gerichte kein Heilmittel für Uebel wie die meinigen. Das Gesez gewährt dem Gatten keine Hülfe, dessen Frau ihr Kind des Brodes beraubt, damit sie für das Geld Ein kaufen kann.“

„Ich entferne mich deshalb aus eigener Machtvollkommenheit. — Jedes Band, das uns vereinigt hatte, ist gebrochen, jede Hoffnung auf häusliches Glück ist zerbrochen, jedes Gefühl von Liebe, das einst mein Herz erwärmte, ist erloschen, nur die bittere Asche der Neue zurücklassend.“

„Ich weiß noch nicht, wohin ich gehe. Ich nehme den Knaben mit, um dessen willen ich dieses elende, gebrochene Leben noch ertrage. Wenn es nicht seinetwegen wäre, so würde ich an den nächsten Fluß gehen und mein Elend in tieferer Vergessenheit begraben, als sie Dir der Ein zu geben vermag.“

„Lebe wohl. Ich will es versuchen, nicht bitter von Dir zu denken, ich will es versuchen, Dir zu vergeben, wie ich Dich bitte, mir alles Leid, das ich Dir zugefügt, zu vergeben. Ich bin oft ungeduldig, hart und heftig gewesen, aber ich habe dafür gebüßt und schwer gebüßt. Noch einmal, lebe wohl. Versuche nicht, mir zu folgen oder mich aufzufinden. Du wirst mich niemals mehr sehen, nie mehr von mir hören, noch von Deinem Kinde.“

„Du hast Deinen Weg im Leben gewählt, unbekümmert darum, welches Elend Du über mich brachtest; ich wähle jetzt den meinigen, und er führt mich weit von Dir weg.“

Gervoise Gilbert.“

Der junge Mann faltete dieses Papier zusammen und legte es auf den Kamin, wo er sicher sein konnte, daß es seiner Frau in die Hände fallen würde. Dann wendete er den Knaben auf, welcher mit dem Kopf auf dem Knie seines Vaters eingeschlafen war.

„Du hast doch ein wärmeres Köckchen, nicht wahr, Georgey? — fragte der Vater, auf das zerrissene Baumwollkleidchen deutend, welches das Kind anhatte.“

„Nein, Papa.“

„Du hattest doch ein wolkiges Köckchen, zwar abgetragen, aber dick und warm.“

„Ja — aber die Mama hat es mit fortgenommen und nicht wiedergebracht.“

Der Vater murmelte eine Verwünschung. Er hatte nach und nach alle Bequemlichkeiten eines anständigen Haushalts dahinschwinden sehen, bis es so weit wie jetzt gekommen war. Er hatte hart gegen die grimmige Armut angekämpft, aber es war umsonst gewesen. Was nützte sein Ringen und Kämpfen, wenn seine Frau jeden Schilling, den

sie aus ihm herauspressen konnte, in Ein vertrannt?

Sie hatte ihren Gatten und ihr Kind jeder Bequemlichkeit, ja, selbst der gewöhnlichen Bedürfnisse des Lebens beraubt und zuletzt sogar die Kleider ihres Kindes zum Pfandleiher getragen.

„Setze Deine Kappe auf, Georgey,“ sagte Gervoise Gilbert, „Du wirst mit Papa eine weite Reise machen. Ist Dir das recht?“

„Ja, ja; ich will überall mit Dir hingehen, Papa.“

„So komm denn, mein Herz. Aber Du darfst nicht vergessen, daß wir zu Fuß gehen müssen. Wir sind zu arm, um zu fahren; wenn Du aber müde bist, so wird Dich Papa tragen.“

„Aber ich werde nicht müde sein, Papa,“ sagte der Knabe stolz.

Gervoise Gilbert blickte mit liebendem Lächeln auf ihn nieder.

„Muthiger Geist!“ rief er, „edler Geist! das Blut der Palgraves von Palgrave-Chase spricht aus ihm.“

Der Künstler hatte keine großen Vorbereitungen zu machen, um diesen elenden Zufluchtsort zu verlassen. Er besaß nur ein einziges reines Hemd und dieses war so zerrissen, daß es nur deshalb den Klauen des Pfandleihers entgangen war. Er besaß keinen überflüssigen Rock, keinen Reisefack, keinen Shawl, womit er sich zu belasten brauchte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

Jaqudvergehens 15 Mark Geldstrafe event. 3 Tage Gefängnis und Kostentragung und das Gericht erkennt diesem Antrage gemäß. — Der Dienstknecht Karl Dabelstein aus Ahrensburg ist angeklagt wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs und Sachbeschädigung. Am 20. September d. J. hat er auf dem hiesigen Gutshofe zwei ostpreussische Arbeiter in ihrer Wohnung überfallen, den einen derselben gemißhandelt und ihm nicht unerhebliche Verletzungen im Gesicht beigebracht, auch zwei Fenster Scheiben zer schlagen. Angeklagter ist im Wesentlichen geständig, will aber sich keines Instruments bedient haben. Dies hält nach der Beweisaufnahme auch der Amtsanwalt nicht für erwiesen und beantragt deshalb wegen einfacher Körperverletzung und Sachbeschädigung eine Gesamtstrafe von 3 Wochen Gefängnis und Kostentragung. Das Gericht erkennt wegen Sachbeschädigung auf 20 Mark Geldstrafe event. 1 Woche Gefängnis und Kostentragung, im weiteren aber, daß mit Bezug auf Körperverletzung das Verfahren einzustellen und der Angeklagte freizusprechen sei, da die Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs nicht als vorliegend anzusehen sei und zur Verfolgung der einfachen Körperverletzung der erforderliche Strafantrag des Geschädigten fehle. — Der 19 jährige Arbeiter Heinr. Ad. Siedenburg aus Marne ist angeklagt wegen Diebstahls. Der Angeklagte, bereits sechsmal wegen Bettelns z. vorbestraft, ver büßt augenblicklich eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, die das Amtsgerichtshohenwestedt wegen Diebstahls gegen ihn erkannt hat. Er wird beschuldigt, als er im Juli d. J. seinen Dienst bei dem Gemeindevorsteher Dabelstein in Tangstedtheide heimlich verlassen hat, seinen Mitknechten 1 Paar Stiefel, 1 Hut und 1 Portemonnaie mit 13 Mark gestohlen zu haben. Der Angeklagte ist geständig, will aber die That in trunkenem Zustande verübt haben. Gemäß dem Antrage des Amtsanwalts erkennt das Gericht gegen ihn eine Zusatzstrafe vom einem Monat Gefängnis.

## Deutsches Reich.

Der Reichstag hat drei Tage Ferien gemacht, angeblich, um den Kommissionen freie Zeit zur Thätigkeit zu lassen, doch haben, wie berichtet wird, in diesen Ferientagen auch keine Kommissionssitzungen stattgefunden. Im Ganzen ist der Besuch des Reichstages durch seine Mitglieder ein so schwacher, daß durchgehends zwei Drittel der Sitze leer stehen. Die Arbeiten sollen fast nie so weit im Rückstande gewesen sein, wie gegenwärtig und die Lage wird noch ungünstiger werden, wenn Mitte Januar der preussische Landtag zusammentritt. Untere

Er steckte das Hemd in die Tasche, setzte seinen Hut auf, nahm ein altes Tuch von seinem Hals und band es dem Kinde um, dann nahm er den Knaben an die Hand und verließ mit ihm das Haus.

Die Schatten verdichteten sich in den engen Straßen, das Purpurlicht, das zerbrochene Scheiben von gewöhnlichem Glas schöner erglänzen läßt, als es die kostbarsten Edelsteine in den Läden der Juweliere vermögen, verschwand nach und nach, die Fenster dunkel zurücklassend.

Es war vollkommen finster — als Agatha Gilbert von ihrem trunkenen Schlaf erwachte und nach dem Kamin tannelte. Sie fühlte mit ihrer rechten Hand auf dem Sims herum, bis sie eine Büchse mit Streichhölzchen und einen Stumpfen Licht fand, das in einer alten Flasche saß. Sie zündete das Licht an und sah sich langsam um.

„Noch nicht zu Hause,“ murmelte sie unzufrieden, „noch nicht zu Hause gekommen, ob schon es finster ist. — Doch warum sollte er nach Hause kommen? Er haßt mich und giebt sich keine Mühe, seinen Haß zu verbergen. Aber wo ist das Kind? Es war da, als ich heim kam. Georgy!“

Sie wiederholte den Namen des Knaben zwei oder drei Mal in lauterem Tone.

Reichsboten scheinen von allgemeiner Unlust befallen zu sein.

Außer den Massenpetitionen zu Gunsten des Arbeiterzuschusses sind beim Reichstage neuerdings zahlreiche Petitionen landwirtschaftlicher Vereine, welche um Einführung der Doppelwährung bitten, eingelaufen. Eine Petition des bairischen Gewerbevereins bittet um Abänderung der Konkursordnung, dahingehend, daß die Forderungen der Bauhandwerker das Vorrrecht vor den Hypotheken erhalten. Ein Schlachtermeister aus Heiligenbeil bittet um Gewährung einer Gratifikation für die von ihm erlaubene Vorrichtung zur Deckung der Infanterie gegen Gewehrfeuer.

Die Gruppe der Marichallinien ist unter deutschen Schutz gestellt worden. Auf denselben besitzen deutsche Handeshändler einige Faktoreien. — Aus Kapstadt wird gemeldet, daß sich der König Ramaherero im Namaqualande unter deutschen Schutz gestellt hat. Das fragliche Gebiet ist das Hinterland des als Angra Pequena oder Luderikland bekannten deutschen Schutzgebietes.

In Berlin hat die Polizei die Ausstellung des Gräßlichen Delgemäldes „Märchen“ verboten.

In der sächsischen zweiten Kammer haben die sozialdemokratischen Abgeordneten v. Vollmar und Genossen den Antrag gestellt, die Staatsregierung zu ersuchen, die Ausdehnung der staatlichen Brandversicherung auf die bewegliche Habe in Erwägung zu ziehen.

Deutscher Reichstag. 12. Sitzung, 9. Dezember. Das Haus tritt zunächst in die Berathung des Antrages Köller betr. die Pensionirung der Reichsbeamten ein. Erwähnungswürdig ist aus der Debatte nur, daß Schatzsekretär v. Burckhard erklärte, daß gar keine Gründe vorlägen, daß die Regierungen von ihrer früheren Anschauung, nur vereint über Militär- und Zivildienstleistungen zu verhandeln, abgegangen seien. Die Abgg. Nicker und Lindthorst schieden der Regierung die Schuld für das Nichtzustandekommen dieses Gesetzes zu, dasselbe wird darauf und nachdem ihm rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1882 gegeben, angenommen. — Es folgt die Berathung des konservativen Antrages wegen Verlängerung, und des sozialdemokratischen Antrages wegen Verkürzung der Legislaturperioden des Reichstages. Abg. v. Hellborn (kons.): Der Vorwurf, die Konservativen hätten den Antrag, die Legislaturperioden von 3 auf 5 Jahre zu verlängern, im Interesse ihrer eigenen Partei gestellt, sei unberechtigt. Der Antrag bezwecke, Ruhe des politischen Lebens herbeizuführen und die öftere Wiederholung der Wahlagitation zu vermeiden. Die Rechte des Volkes würden dadurch nicht verkümmert, der einseitige Volkswille läme im Reichstage doch nicht zum Ausdruck, die Volksabstimmung sei wohl in der Schweiz am Platze, aber nicht in Deutschland. Lange Legislaturperioden würden nicht die Macht des Reichstages gegenüber der Regierung schwächen, sondern stärken. Der Einfluß der Presse auf die Wahlen sei kein sittlicher, die Wahlagitation habe einen persönlichen Charakter angenommen, wobei man es mit der Wahrheit nicht so genau nehmen. Die häufigen Wahlen seien auch von verderblichem Einfluß auf den Reichstag, es werde dort mehr für die Wähler, als für die Sache gesprochen. Redner empfiehlt

Aber sie war nicht bestürzt, als sie keine Antwort erhielt. Die Betäubung der Trunkenheit war noch nicht ganz verangangen. Sie stand einige Augenblicke bewegungslos mit dem Lichte in der Hand da, gerade vor sich hinstarrend.

Plötzlich bemerkte sie den Brief auf dem Kamin Sims.

„Gilberts Hand!“ rief sie, „er war also zu Hause.“

Sie setzte das Licht nieder, öffnete den Brief und las Gervoise Gilberts Abschied.

Sie las den Brief zweimal — zuerst schnell, dann langsam, bis die Dünste des Branntweins, den sie getrunken, vor dem Gefühl eines großen Unglücks sich endlich zu zerstreuen begannen.

Dann stieß sie einen lauten Schrei aus, der durch das stille Haus wiederhallte, und fiel zu Boden.

Es giebt sonderbare Widersprüche, unlösbare Knoten, wunderbare Verwickelungen in dem geheimnißvollen Gewebe, das wir das menschliche Herz nennen.

Agatha Gilbert liebte leidenschaftlich den Mann, dessen Leben sie unglücklich gemacht, das Kind, dessen Kleider sie verfertigt hatte, um Gin zu kaufen.

die von ihm beantragte Reform des Parlamentarismus im Interesse des Reichstages und der Nation. Abg. Kabser (Soziald.): Der Antrag Hellborns richte seine Spitze gegen die Arbeiter, das Wahlrecht der arbeitenden Klassen sei ohnehin schon beschränkt genug, der privilegierte Theil des Volkes sei mit solchen Rechten überladen. Nur im Reichstage sei es den Arbeitern möglich, an der Gesetzgebung theilzunehmen, den Konservativen sei der Wahltag unangenehm, weil dann Gutsherren und Arbeiter gleiche Rechte hätten. Für den Arbeiter sei die Wahl ein Recht und keine Last, besonders bei den Arbeitern sei die Theilnahme an den Wahlen größer, nicht kleiner geworden. Der Antrag seiner Partei, die Dauer der Legislaturperioden von 3 auf 2 Jahre herabzusetzen, sei ebenso gemäßigt wie der konservativen auf Verlängerung, doch hielten sie auch einjährige für ausführbar. In einem Lande, wo die Regierung so mächtig sei, wären häufige Wahlen nöthig, damit der Volksvertreter sich auf das Volk berufen könne. An den Kandidatenmangel sei der Mangel schuld. Wenn man auch alle möglichen Hindernisse aufzubauen veruche, die arbeitende Bevölkerung werde doch stets auf die Erweiterung ihrer Rechte hinstreben. — Darauf wird die Debatte verlag.

## Ausland.

Schweiz. Die schweizerische Bundesversammlung ist am Montag in der Bundeshauptstadt Bern eröffnet worden. Im Nationalrath wie im Ständerath hielten die Präsidenten Ansprachen, in denen sie namentlich der Besteuerung des Alkohols gedachten. Der Eröffnung der Legislative ist am Sonntag im Kanton Zürich noch ein heftiger Wahlkampf vorausgegangen, bei welchem es sich um die Wahl eines Mitgliedes in den Regierungsrath des Kantons Zürich handelte. Den vereinigten Liberalen und Konservativen stand eine starke demokratisch-sozialistische Koalition gegenüber, wie sich überhaupt die Bevölkerung dieses Kantons durch radikale Neigungen auszeichnet. Diesmal siegte indessen doch der liberal-konservative Kandidat Rägeli mit ca. 3000 Stimmen Mehrheit über den radikalen Kandidaten.

Oesterreich-Ungarn. Die Session der österreichischen Einzellandtage scheint sich jetzt, wo sie sich ihrem Ende zuneigt, in dieser oder jener Landstube lebhafter gestalten zu wollen. Auf dem böhmischen Landtage ist von dem Abgeordneten Plener, dem Vertreter von Eger, der Antrag auf thunlichste nationale Abgrenzung der Gerichts- und Verwaltungsbezirke im Königreich Böhmen eingebracht worden und dürfte dessen Diskussion sich aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer sehr bewegten Szene gestalten.

Spanien. Die Karolinen-Affaire klingt nun endlich in befriedigender Weise aus. Der spanische Ministerrath hat in einer seiner letzten Sitzungen den Vertrag mit Deutschland über die Karolinen unverändert angenommen und auch die von dem früheren Minister des Auswärtigen, Oluayen, eingegangene bezügliche Vereinbarung genehmigt. Ferner verlängerte

der Ministerrath den im Jahre 1887 ablaufenden Handelsvertrag mit Deutschland bis zum Jahre 1892. Zugleich beschloß die Regierung, sofort die nöthigen Maßregeln zu treffen, um Spaniens Rechte auf anderen Punkten zu wahren oder die Priorität der Befestigung zu ordnen, welche unter Berufung auf die Berliner Konferenz etwa beansprucht werden könnte. Man scheint also in Spanien aus der Karolinen-Affaire doch etwas gelernt zu haben.

Orient. Die Lage hat sich noch wenig geklärt, bekannt ist noch geworden, daß die Mächte auch auf die serbische Regierung einen starken Druck zu Gunsten des Friedens ausgeübt haben. Trotzdem aber dauern die Rüstungen in Serbien fort, Landwehr-Ersatzreserven und Reservetruppen werden einberufen. Doch soll dieser Nachschub einen wenig erbaulichen Eindruck machen; die Einberufenen treiben sich meist ohne Uniform und Waffen in den Straßen herum und wenn schon bei den Linientruppen die Offiziere sehr knapp waren, so steht es damit bei den verstärkten Einberufungen erst recht schlimm. Bei den Verhandlungen soll König Milan erklärt haben, daß Serbien nicht angreifend vorgehen wolle, aber die Wiederherstellung des früheren Standes der Dinge erwarte. Dagegen soll Bulgarien gesonnen sein, seine Ansprüche an Serbien in jeder Richtung zu mäthigen und dieselben auf die Zusage einer künftigen friedlichen Haltung Serbiens in der Frage der bulgarischen Einigung beschränken. Als Garantie hierfür beansprucht Fürst Alexander die vorläufige Fortdauer der Befestigung Pirot's. — Die Porte hat einen außerordentlichen Delegirten in der Person Maidjet Paschas in das bulgarische Hauptquartier gesandt, um bei der Friedensvermittlung zwischen Serbien und Bulgarien mitzuwirken.

## Mannigfaltiges.

Ergebnisse der Volkszählung. (Die einzeklammerten Zahlen bezeichnen das Resultat der Volkszählung von 1880.) Nach vorläufigen Ermittlungen hat die Volkszählung vom 1. Dezember d. J. in nachstehenden Städten und Ortspfahlen folgende Ergebnisse gehabt: Altona 104 457 (Einw.), (91 047), Wandsbek 17 735 (16 138), Neufeld 1032 (1082), Kiel 51 669 (43 594), (Kiel zählte 1750 4500, 1798 7000, 1825 10035, 1855 16 218, 1867 27 137 Einw.), Lübeck 55 498 (51 055), Neumünster 13 676 (11 623), Elmshorn 8718 (7956), Segeberg 4594 (5008), Uetersen 5055 (4723).

Erschossen. In Hildesheim ist am Sonnabend ein Deferteur erschossen. Derselbe war abgefahrt worden und sollte durch einen Unteroffizier nach seiner Garnison zurückgeführt werden. Auf dem Bahnhofe

ziehenden Gesellschaft anzuschließen, wenn sie geneigt wäre, ihn aufzunehmen. Er wußte, daß es schlimmer als nutzlos sei, in London zu bleiben.

Dort startete ihm der Hungertod in die Augen, während er hier, wenn er da- und dorthin wanderte, immerhin einige Ausflüchten hatte. Gewiß würde er im Stande sein, zuweilen ein Bild zu verkaufen, oder ein Porträt für einen einfachen Handelsmann zu malen, und wenn er nichts anderes finden könnte, so wollte er Aushängeschilder malen. Er hatte den Stolz abgelegt. Er wollte irgend etwas, was sich darbot, thun, wenn er nur Brod für sein Kind erwerben konnte.

Er hatte noch einen andern Grund für den Wunsch, sich einer herumziehenden Gesellschaft anzuschließen. Er wußte, daß ihn seine Frau mit einer leidenschaftlichen, eifersüchtigen Liebe liebte, wie sie nur heftigen Naturen eigen ist. Es war deshalb wenig Zweifel, daß sie ihn auffuchen, daß sie alles aufbieten würde, um seine Spur zu finden. — Dazu war aber weniger Aussicht, wenn er keinen festen Aufenthaltsort hatte, sondern fortwährend von einem Ort zum andern zog.

Dieser zweite Grund war für ihn gewichtiger als der erste und bestimmte seinen Entschluß.

(Fortsetzung folgt).

## Drittes Kapitel.

Der Mond, welcher an diesem Augustabend spät aufging, stand wie eine Kugel von geschmolzenem Gold tief am Himmel, als der Mann, der sich Gervoise Gilbert nannte, von der stauigen Straße auf die weite Fläche von Putney Heath hinaustrat.

Es war elf Uhr, Lichter blinkten da und dort in der Stadt, die der Künstler soeben hinter sich gelassen hatte, und auf einem Flecken unbauten Landes in kurzer Entfernung von den letzten zerstreuten Häusern brannte unter einem eisernen Kessel ein helles Feuer und beleuchtete die Umrisse eines großen, schwerfälligen Wagens.

Gervoise Gilbert blieb am Rande des Weges stehen und blickte sehnsüchtig nach einer Gruppe von Männern, die am Feuer standen, während einige Frauen sich in der Nähe des Wagens zu schaffen machten.

Der Knabe war schon nach der ersten Meile ermüdet gewesen, und Gervoise hatte ihn seitdem getragen. Das Kind war zwar mager, aber für sein Alter ziemlich groß, und sein Gewicht, um es zwei Stunden weit zu tragen, nicht unbedeutend. Es war jetzt mit dem Kopf auf seines Vaters Brust eingeschlafen.

Der Künstler hatte diesen Weg mit der Absicht gewählt, sich einer herum-

suchte er plötzlich das Weite, und trotzdem ihm mehrmals von dem Unteroffizier Halt nachgerufen wurde, blieb er doch nicht stehen, worauf der Unteroffizier, der gegebenen Instruktion folgend, von seinem Gewehr Gebrauch machte und ihm einen Schuß nachsandte. Letzterer traf den unglücklichen Deserteur in den Rücken und streckte ihn sofort tot zu Boden.

**Ueber einen großen Einbruch** beim Hofjuwelier Granichstädten in Wien entnehmen wir der „Boh.“ folgende nähere Angaben: Das Gewölbe des Herrn Granichstädten besteht aus dem Verkaufsfloale, in das man vom Graben aus gelangt. Rückwärts an dieses schließt sich das Komptoir an, in welchem sich nebst dem Schreibtische und dem Bücherkasten die beiden großen einbruchsfesten Hauptkassen und der eiserne Schrank befinden. Vom Komptoir führt eine starke eichene, mit Eisen beschlagene Thür zu einem kleinen Vorraum, welcher des Nachts durch eine Holzverschalung geschlossen ist. Die letzt erwähnte Thür führt zu dem bazarartigen Durchgange, welchen man passiert, wenn man vom Graben zur Goldschmiedgasse geht. Als man Montag früh um 8 Uhr das Lokal vom Graben aus öffnete, bot sich den Eintretenden ein Anblick beispiellos Verwüstung. Die beiden eisernen Kassen und der eiserne Schrank waren angeweicht geöffnet und leer; dagegen lagen auf dem Boden und auf dem Schreibtische große Massen von Seidenpapier und Schachteln und mehr als 150 leere Etuis, deren kostbaren Inhalt die Einbrecher mit sich genommen hatten. Die Einbrecher waren, wie dies sofort bemerkt wurde, durch den vom Durchgange aus in das Lokal führenden Eingang in das Komptoir gedrungen. Sie hatten zunächst die Holzwand vor der Thür durchbrochen und nachdem dies ohne Schwierigkeit vor sich gegangen sein mochte, machten sie sich daran, die eiserne Thür zu öffnen, welche von innen mit einer Querstange und mit einem eingefügten Sicherheitschloß versehen war. Zwischen dieser Thür und der Holzwand liegt, wie schon erwähnt, ein schmaler Vorraum, in welchem zwei bis drei Leute bequem arbeiten können. Die Deffnung der Eisenthür wurde dadurch herbeigeführt, daß zunächst die Holzverschalung ausgehoben, hernach die nach Außen gehenden Schrauben gelockert und die Thür nach innen gestoßen wurde. Nach dem Deffnen der Thür drangen die Diebe in das Komptoir und machten sich zunächst an die gewaltsame Aufsperrung der einen Hauptkasse, in welcher nebst kostbaren Juwelen auch die Schlüssel zu der zweiten Hauptkasse und dem eisernen Schranke aufbewahrt waren. Die ersterwähnte eiserne Kasse wurde in der Vorderfront buchstäblich zertrümmert und an einzelnen Stellen derselben ziemlich große Stücke herausgehoben, nachdem voreerst mit mächtigen Bohrern Löcher gebohrt worden waren. Die Kasse enthielt zahllose mit Juwelen, Edelsteinen und Perlen besetzte Schmuckgegenstände, als Kolliers, Ohrgehänge, Armbänder, Ringe u. s. w. Die Verbrecher öffneten sodann mit den in dieser Kasse vorgefundenen Schlüsseln die zweite kleinere Kasse und den Eisenschrank und entleerten auch diese ihres Inhalts. Auch einige hundert Gulden in Baarem, welche in der kleineren Kasse enthalten waren, nahmen die Gauner mit sich. — Herr Granichstädten sichert dem Zustandebringer der gestohlenen Juwelen eine Belohnung von fünf Prozent der gestohlenen Petrosen zu. Trotz umfassender Maßregeln hat die Polizei von den Thätern bisher keine Spur. Die Ansicht gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß man es hier nicht mit heimlichen Verbrechern, sondern mit einer internationalen Gaunerbande zu thun habe. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß die Einbrecher eine Reihe imitirter Kolliers zurückließen. Der Gesamtverlust des Bestohlenen wird auf 200—250 000 Gulden geschätzt.

**Ein Drama im Theater.** Während der Vorstellung des Schauspiels „Die beiden Waisen“ am 24. Nov. in Cividale (Udine) ereignete sich im Zuschauerraum ein tragischer Vorfall. Ein junger Mann, der seine Liebe zu einem Mädchen nicht erwidert sah, zog plötzlich während des ersten Aktes ein scharf geschliffenes Messer aus der Rocktasche und versetzte der Schönen zwei tiefe Stichwunden in die rechte Brustseite. Diese Bluthat erzeugte im Publikum eine unbeschreibliche Aufregung. Der jugendliche

Thäter versuchte zu entfliehen, wurde aber festgenommen. Das bedauernswerthe Mädchen wurde in die nächste Apotheke gebracht, wo man ihr die erste ärztliche Hülfe leistete. Ihr Zustand ist ein sehr bedenklicher und es ist nur wenig Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

**Acht amerikanisch** ist der folgende Vorfall, der aus Philadelphia berichtet wird. Am 10. November fand in der Kirche zum Erlöser die Trauung des Kaufmanns Thomas mit Miß Eliza Woodfall statt. Nachmittags wurde im „Hotel Continental“ ein großes Diner veranstaltet, und während desselben starb der neuvermählte Gatte durch Verstopfung einer Ader. Im selben Momente stürzte sich die Braut ihren Eltern zu Füßen und erklärte unter bitteren Thränen, daß der Himmel selbst eingeschritten, indem sie eigentlich den Buchhalter Jordan liebe. Die Aeltern ließen denselben holen, und der unter den Gästen anwesende protestantische Pfarrer, der die erste Trauung vollzogen, segnete wenige Stunden später auch den zweiten Bund. Am 12. November begleitete das junge Ehepaar die Leiche des unglücklichen Thomas zur letzten Ruhestätte.

**Verurtheilte Weinsäcker.** Der Weinhändler J. J. Nithardt zu Mühlhausen i. G. wurde kürzlich wegen Kunstweinfabrikation bezw. wegen Verkaufs von Kunstwein anstatt Naturweines in mehr als 50 Fällen zu 1 1/2 Jahren Gefängniß und 60 000 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Seine „Weine“ gingen, wie die „F. Ztg.“ hört, hauptsächlich nach Berlin, Leipzig und Dresden und war vorzugsweise mit Glycerin versetzt.

### Seller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. S. Seller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß die Seller'schen Spielwerke an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krems, Antwerpen erste Auszeichnungen zuerkannt wurden, giebt uns Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern überhaupt die Ueberzeugung, daß sich auf das bevorstehende Weihnachts- und Neujahrsfest kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendstes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Seller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Kunstobjekte oft die Empfindlichkeit verlegen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es **Niemanden** gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Unversäglichkeit aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Concerte und Soiréen zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft erwähnten Genuß einer guten Musik versagen müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Seller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoire jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Geschmac zu arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Tonbildner bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungs schreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs u. s. w. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Seller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise 20% Rabatt, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spieldose zu gelangen. — Reichhaltige, illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf verlangen franco zugesandt. Wir rathen jedoch, jede Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als acht Seller'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. S. Seller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Kabinete ist.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

## Anzeigen.

### Dünger-Auction.

Der in den hiesigen mit 3 Escadrons belegten Cavallerie-Casernen gewonnene **Pferbedünger**

soll für das Jahr 1886 am **Montag, den 14. Decbr. 1885, Vormittags 10 Uhr,** im Hause des Gaitwirths Pögel hier selbst öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf erfolgt nach den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen.

Kauflustige werden eingeladen.

Wandsbeck, den 20. November 1885.

Der Magistrat.  
Davids.

### Visitenkarten

liefert in sauberster Ausführung mit den modernsten Schriften

E. Ziese's Buchdruckerei.  
Ahrensburg.

## Caffee

in verschiedenen bekann'ten Qualitäten und vorzüglich gebrannt'er Waare, mit der Dampf-Röstmaschine gebrannt.

**Caffee-Mehl** zum Beimischen des Caffees ausgezeichnet im Geschmac.

**Caffee-Aufgußmaschinen** für 2 4 6 8 12 20 Tassen à 1/6 Liter, Caffeequantum 15 30 40 50 75 120 Gramm, Preis pr. Stück Mk. 1,60 2,— 2,25 2,50, 3,00, 4,50,

Cafes und Biscuits.

Chocolade versch. Qualitäten.

Thee, Pecco.

Banille ausgezeichnet. Qualitäten empfohlen

**Guido Schmidt.**

Ahrensburg, am Weinberg.



## Program

des

### Unterhaltungs-Abends

zum

Besten des Ahrensburger Frauenvereins

behufs einer

**Weihnachtsbescheerung für Bedürftige**

im

**Hotel Posthaus**

am Sonntag, den 13. Decbr. 1885.

**Eine Parthie Piquet.**

Lustspiel in 1 Act nach Fournier & Meyer.

**Gänshen von Buchenan.**

Lustspiel in 1 Act von W. Friedrich.

**Kaudels Gardinenpredigten.**

Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser.

Nach der Aufführung:

**Tanz-Kränzchen.**

Anfang 7 Uhr präcise.

Entrée à Person Mk. 1.

Im Verlage von **Grefner & Schramm** in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## A f g h a n i s t a n

und

**seine Nachbarländer.**

Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Konflikts.

Nach den neuesten Quellen geschildert

von

**Dr. Hermann Roskoschny.**

Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Rußland als berufenen Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise Afghanistan, das russische Turkmeneengebiet und die an Afghanistan grenzenden Teile Persiens und Indiens. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweifelhafte) und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Lieferungen großen Formats um Preise von

nur 60 Pfennig pro Lieferung

und wird vor Jahresabschluss komplett vorliegen. In höchst effektvollem Prachtband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schlußlieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte Karte von Afghanistan als Gratis-Beigabe.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

### Erklärung.

Nachdem mir zu Ohren gekommen, daß hier vielfach das Gerücht verbreitet worden ist, als sei ich an der in Nr. 1028 d. Bl. erwähnten Frevelei, wodurch die Frau Becken in der Manhagener Allee in Schrecken gesetzt wurde, betheilig, erkläre ich hiermit, daß ich Jeden, der dieses durchaus erlogene, mich beleidigende Gerücht weiter verbreitet, event. auch seine Urheber, zur gerichtlichen Verantwortung ziehen werde.

Ahrensburg, 10. Dezember 1885.  
**Richard v. Rebenstok,**  
Schornsteinfegergehilfe.

Zum bevorstehenden  
**Weihnachtsfeste**  
empfehle zur Auswahl passender  
**Festgeschenke**



mein  
**Lager v. Uhren**  
aller Art;

ferner:  
Goldene und silberne  
Damen- und Herren-  
Uhrketten, sowie Collier-Ketten,  
Medaillons etc. in den modernsten  
Mustern zu soliden Preisen in reicher  
Auswahl.

NB. Halte stets auf Lager fertige  
**Cranringe.**  
Ahrensburg. **W. Ramm,**  
Uhrmacher.

### Pelzwaaren,

eigenes Fabrikat,  
in großer Auswahl:

**Echte Kron- & Iltis-Muffen**  
und Kragen,  
schwarze Muffen und Kragen

von den billigsten Sorten an,  
**Kindermuffen und Kragen**  
schon von 1 M. 20 Pf. an;  
ferner:

**Hüte und Mützen,**  
besonders **Wintermützen,**  
zu sehr billigen Preisen  
empfiehlt

Ahrensburg, **F. Bruss,**  
Ecke der Hamburger  
Chaussee. Kürschner.

NB. Reparaturen von Pelzwaaren  
prompt und billig. — Ankauf  
von Fellen aller Art.

Zu passenden  
**Weihnachtsgeschenken**

empfehle mein Lager von selbstgefertigten  
**Fußzeug in allen Sorten;**  
große Auswahl in Filz, Cord- und  
Plüsch-Schuh und Pantoffeln in den  
schönsten Mustern zu soliden Preisen.

Anfertigung nach Maß wird schnell  
geliefert.

Ahrensburg. **H. F. David,**  
Schuhmachermeister.

**Zahllose** Nachahmungen beweisen  
nur immer von Neuem  
die unübertroffene Güte des  
**Angeler**

### Viehwaschpulvers

aus der Apotheke zu Satrup in Angeln  
(Schleswig). Es ist das seit 20 Jahren  
bewährteste und zuverlässigste Mittel zur  
Vertilgung des Ungeziefers.

Packete für 50 Pf. und 1 M. mit  
einer Beilage: Die Wichtigkeit der  
Hauptpflege beim Rindvieh, zu haben  
in der

**Apotheke in Sülfeld.**

### Kornsäcke

empfiehlt billigt  
Ahrensburg. **H. Peemöller.**

### Schuh- und Stiefel-Lager.

Große Auswahl in allen Sorten Fußzeug;  
zum **Weihnachts-Feste**

empfehle besonders prachtvolle Schuhe und Pantoffeln in allen Farben, Cord,  
Wilton und Plüsch, für Herren, Damen und Kinder zu den billigsten Preisen.

NB. Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen prompt und billig.  
Hochachtungsvoll  
Ahrensburg, Manhagener Allee. **H. Westphal.**

### Casseler St. Martins-Lotterie

zum  
Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.  
Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

Erster **100 000** Mark  
Hauptgew. **100 000** Gold

ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal  
10 000 M., 8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000,  
3 Mal 1000 M. u. s. w.

Jedes 10. Los gewinnt. — Im Ganzen 10 000 Gewinne mit  
**323 000 M.**

Los 1. Klasse à 2 M. 50 Pf., 11 Lose 25 Mark.  
Reserve-Voll-Lose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 M.  
für Porto und Liste sind 30 Pf. für Klassenlose, 50 Pf. für Volllose beizufügen.  
General Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.

### Manufacturwaaren-Handlung

von  
**August Mosehuus, Ahrensburg.**

Eine Partie Bettbezüge, per 7 Meter 3,00 M.  
Englischlederne Hosen, alle Sorten vorrätig, Stück 7,50 M.  
Englischlederne Westen, Stück 3,50 M.  
Wollene Patent-Jacken, Stück 3,30 M.

Zur Aufnahme von

### Weihnachts-Anzeigen,

welche bekanntlich nicht wenig zur Förderung des Geschäftes  
beitragen, erlauben wir uns, unser Blatt angelegentlichst zu  
empfehlen.

Die „Stormarnsche Zeitung“, welche sich anerkannter-  
maßen weitester Verbreitung und rasch wachsender Leserschaft  
erfreut, ist daher zur Aufnahme von

### Geschäfts-Anzeigen aller Art

besonders geeignet. Um den geehrten Auftraggebern möglichst  
weit entgegenzukommen und die ihnen erwachsenden Kosten  
aufs Aeußerste zu reduzieren, sind wir bereit, für mindestens  
dreimal aufzunehmende **Weihnachts-Inserate** einen  
Rabatt von 50% auch vom Lokaltarif zu gewähren.  
Die Ausarbeitung und das zweckmäßige Arrangement der  
Inserate wird auf Wunsch von uns gern gratis ausgeführt.

Hochachtungsvoll  
Die Expedition d. „Stormarnschen Zeitung.“

**1000 Mfl.**

zahlen wir dem, der beim  
Gebrauch von **Goldmann's**  
**Kaiser-Zahnwasser** à Fl.  
60 Pf. und 100 Pf. jemals  
wieder Zahnschmerzen be-  
kommt. **S. Goldmann & Co.,**  
Dresden. — Zu haben  
in Ahrensburg nur bei  
**C. Schotte.**

**Hamburg-Amerika.**  
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach  
**New-York**



Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei  
**H. F. Klörig, Ahrensburg. (794)**

### Die Generalprobe

des  
**Unterhaltungs-Abends**  
findet am  
Sonntag, den 12. Dezember,  
Abends 7 Uhr präzis,  
zugleich als  
**Vorstellung für Kinder**  
im Hotel Posthaus statt.  
Entree für Kinder a 30 Pf.

Zum  
**Hasen-Verkegeln**  
am Sonntag, den 13. und  
Montag, 14. Dezember,  
ladet freundlichst ein  
**H. Degenhard.**  
Ahrensburg, am Thiergarten.  
Einlaß 25 Pf. Nachlaß 15 Pf.

### Hotel & Pension

**Waldburg.**  
Zu dem am 1. Weihnachtstage,  
Freitag, den 25. Dez. d. J., stattfinden-  
den

**Weihnachts-Balle**  
ladet höflichst ein  
**Hermann Lampe.**

### Harmonie.

Am 3ten Weihnachtstage,  
Sonntag, den 27. Dezbr.,  
**Gr. Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**Johs. Schierhorn.**  
Ahrensburg.

**Lindenhof-Ahrensburg.**  
Am Neujahrstage 1886:  
Große

**Tanz = Musik,**  
wozu freundlichst einladet  
**E. Kröger.**

Eine hübsche Auswahl von  
**Tannenbäumen**

halte auch zum diesjährigen Weihnachts-  
feste bestens empfohlen.

Ferner empfehle mich zu den Feier-  
tagen zur Lieferung von

### Karpfenn. Dorsch

und bitte Bestellungen hierauf spätestens  
bis zum Dienstag, den 22. d. Mts.,  
Abends, an mich gelangen zu lassen.  
Ahrensburg. **J. Leisering.**

### Taschenbuch

des  
**Deutschen Rechts,**

enthaltend  
sämmliche  
Reichs- und Reichsjustizgesetze  
im Nachtrage die neue Gewerbe-  
ordnung, die Krankenversicherung der  
Arbeiter und das Unfallversicherungs-  
Gesetz  
nebst einem

erklärenden Wörterbuche.  
Preis eleg. geb. 2 M. 50 Pf.  
Leipzig. **C. A. Koch's** Verlagsbuchhandlung.

### Rechnungsformulare

in allen Arten und Größen  
liefert in sauberster Ausführung prompt  
und zu billigen Preisen  
**E. Biese's** Buchdruckerei,  
Ahrensburg.